

Überblick

Eigenproduktion: JONKE SUITE mit Texten von Gert Jonke (Uraufführung)

Premiere: 19. Mai 2021 / 19 Uhr

Weitere Vorstellungen: 20., 21., 22., 23. Mai 2021 / 19 Uhr

Spielort: klagenfurter ensemble, theaterHALLE11, Messeplatz 1 / 11, Klagenfurt

Kartenreservierung unter 0463 310 300 oder ke@klagenfurterensemble.at



Künstlerisches Kernteam

Regie, Bühne, Textauswahl und Zusammenstellung: Rüdiger Hentzschel

Schauspielensemble: Rüdiger Hentzschel, Michael Kristof-Kranzelbinder, Gerhard Lehner, Katharina Stadtmann und Nadine Zeintl

„Schreiben statt reden. (...) Schreiben: einzige Chance. Letzter Ausweg: mein Schreiben.“

— Gert Jonke

Ankündigungstext

Das klagenfurter ensemble öffnet am 19. Mai 2021 wieder seine Pforten am theaterHALLE11 und führt dem kulturhungrigen Publikum zum Auftakt eine große theatralische JONKE SUITE auf. Wie der Titel bereits erahnen lässt, steht der 2009 verstorbene Klagenfurter Lyriker, Dramatiker und Erzähler Gert Jonke im Mittelpunkt, der heuer seinen 75. Geburtstag gefeiert hätte. Rüdiger Hentzschel hat aus den Partituren des großen Kärntner Sprachkünstlers Gert Jonke eine lebendig sinnliche und humorvolle Collage destilliert - sowohl Theatertexte als auch Prosa und Gedichte beinhaltend. Mit einem ausgefeilten Covid-19-Sicherheitskonzept im Rücken laden Regisseur Rüdiger Hentzschel - der auch selbst auf der Bühne steht - und sein Ensemble - bestehend aus Michael Kristof-Kranzelbinder, Gerhard Lehner, Katharina Stadtmann und Nadine Zeintl - zu einem Theater-Comeback der Superlative.

Information

Am 8. Februar 2021 wäre der 2009 verstorbene Klagenfurter Lyriker, Dramatiker und Erzähler Gert Jonke 75 Jahre alt geworden – Anlass genug für das klagenfurter ensemble, den ersten Preisträger des Ingeborg-Bachmann-Literaturpreises (1977) mit einer großen theatralischen JONKE SUITE zu feiern.

Gert Jonke

Gert Jonke wurde am 8. Februar 1946 in Klagenfurt geboren. Er besuchte dort das humanistische Gymnasium und das Kärntner Landeskonservatorium in seiner Heimatstadt Klagenfurt. Nach Ableistung des Wehrdienstes studierte er ab 1966 Germanistik, Geschichte, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Wien und besuchte die Akademie für Film und Fernsehen. 1970 war er Mitarbeiter in der Hörspielabteilung des Süddeutschen Rundfunks. 1971 ging er mit einem Stipendium nach West-Berlin, wo er fünf Jahre blieb. Es folgten ein einjähriger Aufenthalt in London und ausgedehnte Reisen in den Mittleren Osten und nach Südamerika. Seit 1978 hielt sich Jonke wieder in Österreich auf, er hatte seinen Wohnsitz in Wien, wo er als freier Schriftsteller tätig war. 1977 erhielt er als der Erste den Ingeborg-Bachmann-Literaturpreis, 1987 den Österreichischen Würdigungspreis für Literatur. Jonke war an der Vienna Poetry Academy / Schule für Dichtung (SfD) als Lehrer tätig und Mitglied verschiedener Interessenverbände, beispielsweise der Grazer Autor*innenversammlung und der Interessengemeinschaft Österreichischer Autor*innen. Sein Werk umfasst Erzählungen, Romane, Essays, Theaterstücke, Drehbücher und Hörspiele. Seit dem Sommer 2008 soll Jonke von seiner

schweren Krebserkrankung gewusst haben, dennoch nahm er bis zu seinem Tod Termine wahr. So übernahm er in seiner Wirtschaftsfarce „Platzen Plötzlich“ noch seine erste Schauspielrolle. Er erlag am 4. Jänner 2009 im Alter von 62 Jahren seiner Erkrankung.

Jonkes Stil war – ausgehend von der Sprachskepsis experimenteller Literatur – beeinflusst von Techniken und Schreibweisen konkreter Poesie und gesellschaftskritisch. In seiner ersten Publikation, dem „Geometrischen Heimatroman“ (1969) verband er immanente Sprachkritik und inhaltsorientiertes Schreiben, um zu einer adäquaten Analyse gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge zu gelangen. Die Erzählung „Schule der Geläufigkeit“ (1977) ist im Rahmen des ästhetischen Prinzips stärker inhaltlich ausgerichtet, geht über die Sprachkritik hinaus auch von realen Geschehnissen aus. Jonke griff hier die Idee der Zusammenfügung von Erinnerung und Gegenwart auf: Ein Sommerfest soll, identisch mit dem des Vorjahres, inszeniert werden - dadurch soll die Zeit aufgehoben werden. Die Beziehung zwischen Fiktion und Wirklichkeit wird zum eigentlichen Thema der Erzählung, die immer wieder durch eingeschobene Geschichten unterbrochen wird.

Kommentar von Klaus Amann

„Mir ist Gert Jonke immer wie ein aus dem Nest gefallener Vogel vorgekommen: zart und zerbrechlich, nicht ganz von dieser Welt, aber mit dem Zeug zum Fliegen: ein Geschöpf, das sich von der Erdschwere befreien kann. Mit seinem Schreiben ist ihm das gelungen. Das wird bleiben und, wenn man das Glück hatte, ihn persönlich zu kennen, die Erinnerung an einen außergewöhnlichen Menschen. Eine Begegnung mit ihm, und sei es ein zufälliges Aufeinandertreffen am Klagenfurter Bahnhof oder auf der Mariahilfer Straße, wo er gleich ums Eck wohnte, war immer etwas Besonderes, etwas, das einen noch lange getragen hat. Gert Jonke war aufmerksam, mitfühlend, ohne Berechnung, großzügig und treu. Er hatte die Gabe, sich mit anderen zu freuen. Nie habe ich ihn ein unfreundliches, abschätziges oder missgünstiges Wort über jemanden sagen gehört. Er war ein Mensch ohne Argwohn, ein Mensch ohne Feinde, ohne Neider, ohne Konkurrenten, weil er in seiner Liebenswürdigkeit, in seinem den Menschen Zugetansein einzigartig war und weil das poetische Universum, das er schuf, ohne Vergleich ist. Es mag andere Seiten an ihm gegeben haben, so wie an jedem von uns, doch so wie ich ihn kannte, war er in dem, was er war und in dem, was er geschaffen hat, ein Grund zur Freude. Es ist schön, mit ihm zugleich da gewesen zu sein. Es war nur zu kurz. So wie das Schöne immer zu kurz ist.“ — Klaus Amann

„Die Wirklichkeit selbst wird von jedem einzelnen von uns erzeugt, sie muss sogar von uns erzeugt werden. Dass jeder von uns täglich seine Wirklichkeit neu erzeugen muss, führt natürlich oft zu extremen Unsicherheiten.“ — Gert Jonke

Kommentar vom Regisseur

„>Texten< findet tatsächlich nicht statt. In all seinen Stücken sind die Dialoge, die Gert Jonke von den verschiedenen Rollen / Personen / Charakteren, die seine Stücke bevölkern, ja sprechen lässt, genauso gut auch als Monolog sprechbar, vortragbar. Was man ja auch daran sehen kann, dass viele dieser >Dialoge< seiner Stücke in anderen Veröffentlichungen als geschlossene Prosa oder auch Gedichte zu lesen sind. Jonkes literarischer Kosmos ist von einer geradezu autistisch-neurotischen, der präzisen Beobachtung verpflichteten Sprachpedanterie geschaffen, scheinbar ohne jegliche Gefühllichkeit. Die Gesellschaft im Ganzen und das Individuum im Einzelnen werden seziert, Absurditäten offengelegt, aber mit Witz und Humor, die einen dem Humanismus und der individuellen Freiheit verpflichteten Urheber vermuten lassen, der das Leben und die Menschen in all ihrer Unzulänglichkeit liebte. In Jonkes Welt ist das Absurde so absurd, das Ungeheuerliche so ungeheuerlich, dass es zum Lachen oder auch zum Weinen ist. Und manche Texte atmen eine Poesie und eine Zartheit, die berührt. Mit unserem Abend präsentieren wir einen berührend-sinnlichen, politischen und komödiantischen - eben doch: Theaterdichter!“ — Rüdiger Hentzschel

Biografie vom Regisseur

Rüdiger Hentzschel wird in Karlsruhe geboren und lebt seit seiner Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien. Schauspielengagements erhält er an der Landesbühne Esslingen sowie an vielen Wiener Bühnen, unter anderem am Volkstheater, Theater an der Josefstadt und bei der Off-Bühne „Gruppe 80“. Seit 1995 arbeitet er zudem als Regisseur. In Wien inszeniert er beispielsweise „Das Land, wo Milch und Honig fließen“ im Theater Drachengasse, „Elena und Robert“ im Theater in der Josefstadt und mehrere Stücke an der Scala-Wien, unter anderem „Hin und Her“. Seine äußerst erfolgreiche Inszenierung von Tschechows „Drei Schwestern“ ist für lange Zeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Tournee. Seit mehreren Jahren ist er am klagenfurter ensemble sowohl als Schauspieler als auch als Regisseur bekannt. Bekanntheit erlangt hier unter anderem seine Inszenierung „Owe den Boch“ von Antonio Fian im Jahr 2017.

Weiterführendes Team

Regieassistenz: Kerstin Haslauer

Kostüm und Ausstattung: Markus Kuscher

Kostümassistenz: Sarah Mattitsch

Licht: Bernd Zadow

Ton: Konrad Überbacher

Bühnenbau: Andreas Ickelsheimer, Sigfried Unterweger, Engelbert Wuttej, Bernd Zadow

Facilitymanagement: Franz Doliner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Clemens Janout

Produktionsleitung: Susanna Buchacher

„Endlich also.

Endlich öffnet also mein Mund sich und.

Und sagt.

Und sagt, was zu sagen ist, was gesagt werden muss,

was einmal wenigstens

einfach gesagt zu werden hat.

Und zwar ganz gleich, ob es wer hört oder nicht.“ — Gert Jonke

www.klagenfurterensemble.at

Covid-19-Sicherheitskonzept

Vor dem Theaterbesuch...

- bitten wir - aufgrund einer stark reduzierten Sitzplatzanzahl - darum, **Reservierungen** per Telefon (0463 310 300) oder E-Mail (ke@klagenfurterensemble.at) zu tätigen sowie
- die GGG-Regel zu beachten. Es wird entweder (1) ein offizieller negativer **Covid-19-Antigen-Testbescheid** benötigt (beispielsweise aus einer Teststraße oder Apotheke), der nicht älter als 48 Stunden sein darf, oder (2) bei einer durchgemachten Covid-19-Infektion ein **Absonderungsbescheid** oder ein **Antikörpertest**, beziehungsweise (3) bei Geimpften ein **Impfpass**, eine **Impfkarte** oder ein **Ausdruck**.
- Außerdem ersuchen wir jede*n Besucher*in, auf einen leeren Zettel im Vorfeld leserlich Name, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Vorstellungsdatum sowie Unterschrift zu schreiben und beim Einlass abzugeben (**Contact Tracing**).
- Aufgrund eines verstärkten Organisationsaufwands, bitten wir um ein **Erscheinen** im Theater spätestens eine **halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn**.

Während des Theaterbesuchs...

- muss eine **FFP2-Maske** getragen werden - sowohl beim Ein- und Austreten, als auch während der Vorstellung.
- Weiters ist die **Abstandsregel** (zwei Meter) einzuhalten.
- **Getränke** müssen (mit FFP2-Maske) an der Bar bestellt und direkt entgegengenommen werden und **dürfen** nur **an einem Tisch** im Foyer (maximal vier Personen) **oder im Außenbereich konsumiert werden** - ohne FFP2-Maske.
- Es gibt während der Vorstellung **zugewiesene Sitzplätze** mit mindestens einem Sitzplatz Abstand zu anderen Personengruppen.